

Prüfungsprotokoll Karlsruhe, 18.06.2024

Meine Prüfung begann um 10.30.

Ich wurde freundlich und mit Handschlag begrüßt und wurde in ein Zimmer geführt in dem mir dann 3 Frauen (Psychologin, HPP, Schriftführerin) gegenüber saßen.

Die Atmosphäre war freundlich und offen.

Die erste Frage an mich war: Wir haben ja gesehen sie kommen aus dem medizinischen Bereich, das hat ja erstmal gar nichts mit Psychologie zu tun?

Ich habe geantwortet, dass ich schon seit 30 Jahren als MTA arbeite bei... und dass ich mich neben der Medizin schon immer für Psychologie interessiert habe.

Dass ich bei der Akademie für Psychotherapie in Speyer die Ausbildung mit systemischer Therapie gemacht habe und gerne mit einer Kollegin in naher Zukunft eine Praxis aufmachen würde und wir eventuell schon einen Praxisraum in Aussicht hätten.

Die Psychologin hat einen Fall vorgestellt und wollte dazu die Diagnose, DD und mein therapeutisches Vorgehen wissen.

Ein Mann 35 hat Angst Vater zu werden. Immer samstags geht er zum Metzger und kauft dort 100 Gramm Schinkenwurst, das macht er schon seit 16 Jahren so. Er muss die Wurst auch nicht essen, er legt sie in den Kühlschrank und dann ist gut.

Habe Fragen gestellt um soziale Phobie, ängstlich vermeidende PS, abhängige PS, generalisierte Angststörung, Panikstörung auszuschließen.

Hat er noch in anderen Situationen Angst? Hat er Angst mit anderen Menschen in Kontakt zu treten oder sich zu blamieren, z.B. Angst vor erröten, wie war in seiner Kindheit/Jugend? etc.

Hat er Angst vor Menschenmengen? Nein

Angst allein oder weit entfernt allein irgendwo hin zu reisen?

Ihm geht es gut, er bewegt sich innerhalb von Karlsruhe und ist mit seinem kleinen Radius zufrieden in dem er lebt.

Was passiert, wenn er es samstags unterlässt, die Wurst zu kaufen?

Dann hat er ein sehr unbehagliches Gefühl und es würde ihn ängstigen.

Habe noch nach anderen Situationen gefragt wo er noch den Drang hat wiederkehrende Handlungen vorzunehmen, wurde verneint.

Ich habe gesagt, dass Menschen mit einer Zwangsstörung erst sehr spät (in der Regel erst nach 11 Jahren) einen Therapeuten aufsuchen.

Eine Agoraphobie kann auch mit Ängsten und Zwängen einhergehen und ein Vermeidungsverhalten würde das ganze noch verstärken und chronifizieren.

Meine Diagnose war Agoraphobie mit Zwang.
Das wurde bejaht.

Wie würden Sie systemisch mit dem Mann arbeiten?

Seilarbeit, um die eigenen Räume zu erkennen. Wie ist es, wenn ich meinen kleinen Raum verlasse? Was macht das mit mir? Was bräuchte es, damit der Raum größer wird?

Prüferin: Der Mann ist ja ganz zufrieden und will gar nicht aus seinem kleinen Radius in Karlsruhe hinaus.

Dann würde ich ihn erfahren lassen und ihm anbieten, wie es sich anfühlen könnte seinen Raum zu verändern. Würde in raustreten lassen und wieder eintreten lassen, von außen drauf schauen lassen um ihm eine Möglichkeit aufzuzeigen zu wählen und Anreize zu schaffen für die Zukunft, ihn damit gedanklich spielen lassen was der kleinste Schritt für eine Veränderung sein könnte. Neue Perspektiven aufzeigen.

Dann würde ich noch eine Figurarbeit mit ihm machen. Ich würde das Gefühl, das mit der Angst verbunden ist herausfinden und damit die Figurarbeit machen-> genau erklärt.
Dann könnte ich noch ein Entspannungsverfahren machen, AT habe ich gelernt, da habe ich eine Audiodatei aufgenommen, die er sich dann anhören könnte.
Die Wunderfrage, wie wäre das Leben, wenn die Angst verschwunden wäre.
Die Prüferin meinte das reiche ihr aus für den Fall.

Der zweite Fall: Eine Frau kommt aus der (psychosomatischen?) Klinik bekommt Medikamente, hat ein Problem mit Mobbing auf der Arbeit.
Im weiteren Gespräch kam raus, Vater Alkoholiker, Mutter hat sich nicht gekümmert.
In dem Moment dachte ich Mist, mit Mobbing wollte ich mich immer auseinandersetzen, hatte aber neben all dem Anderen keine Zeit dazu. Konnte mich auch an nichts dazu erinnern, was das systemische Arbeiten betraf.

Ich sagte da würde ich zuerst den psychopathologischen Befund durchgehen und die Suizidalität abklären.

Frage: Was gehört zum psych.path.Befund, was klären sie da ab? (aufgezählt)

Dann würde ich eine Genogramm Arbeit machen um Ressourcen festzustellen.
Daraufhin die Prüferin: Ressourcen? Der Vater ist Alkoholiker, da gibt es keine Ressourcen.
Ich: (mit Nachdruck) Es gibt immer Ressourcen.

Hatte das Gefühl sie wollten etwas Anderes hören.

Dann zum Glück fiel mir die innere Kind Arbeit ein, die ich mit Gabriele in der Akademie gemacht habe bei dem inneren Kind Seminar. Das war wirklich meine Rettung!
Das habe ich dann auch gesagt, dass ich eine Arbeit mit dem inneren Kind machen würde.
Wie machen Sie das?

Ich sagte ich könnte mir vorstellen, wenn sie eine so belastende Kindheit hatte, ihr sicherlich etwas gefehlt hat, was sie von ihren Eltern nicht bekommen hat.

Ich würde mit ihr herausfinden was das war. Das könnte vielleicht das Gefühl der Geborgenheit sein.

Ich würde ihr die Frage stellen, was ihr kleines Ich (z.B. die kleine Susanne) bräuchte um ihr Gefühl von Geborgenheit zu stillen. Das könnte z.B. eine Umarmung sein.

Sie sollte sich dann vorstellen, wie sie ihr Inneres Kind umarmt und ihm damit Geborgenheit gibt.

Bei einer erneuten Mobbing Situation könnte sie sich vorstellen, wie sie ihr inneres Kind auf dem Schoß hat und es umarmt und so vielleicht besser mit der Situation umgehen.

Das hat den Prüfern dann ausgereicht.

Nach 25 Minuten wurde ich kurz rausgebeten und mir wurde dann mitgeteilt, dass ich bestanden habe 😊

An dieser Stelle, vielen Dank für die tolle, praxisnahe Ausbildung bei der Akademie für Psychotherapie in Speyer bei Gabriele und Kira Gail. Danke, für den großen Schatz an Erfahrungen den ihr weitergebt! Ich komme sehr gerne für Fortbildungen wieder!